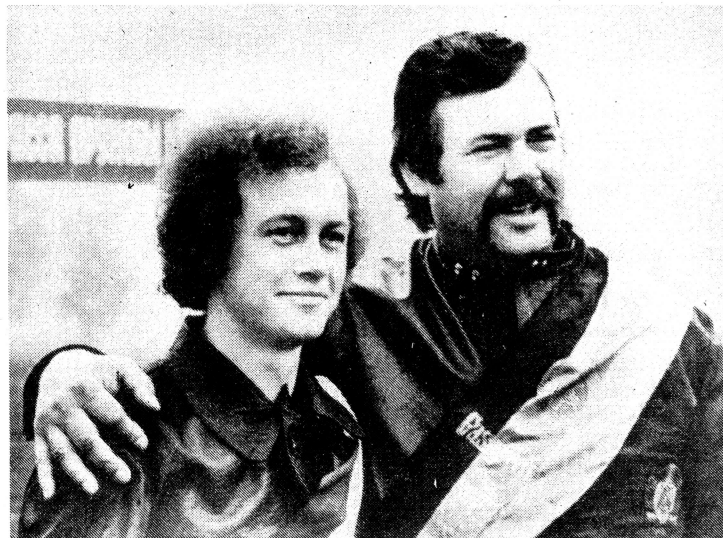


Das Projekt eines zweiseitigen Schemas für die Spezialisierung der Produktion zwischen der UdSSR und der DDR steht vor seiner Vollendung. Es gründet sich auf eine Vereinbarung, die L. I. Breschnew und Erich Honecker 1977 auf der Krim trafen. Große Aufmerksamkeit gehört den Möglichkeiten für die Spezialisierung auf Erzeugnisse, bei denen in der Qualität Welthöchststand erreicht worden ist und deren Produktion man ohne zusätzliche Forschungen im beiderseitigen Interesse entwickeln kann.

Die achtziger Jahre werden die Periode sein, in der die intensiven Faktoren, vor allem der Fortschritt von Wissenschaft und Technik und die sozialistische ökonomische Integration, für den sozialökonomischen Fortschritt der sozialistischen Länder entscheidende Bedeutung gewinnen. Das zweiseitige Schema für die Spezialisierung der Produktion zwischen der UdSSR und der DDR bestimmt die Hauptlinien für das weitere Zusammenwirken und die Annäherung der ökonomischen Systeme unserer beiden Länder zur besseren Deckung des Bedarfs an Rohstoffen, Brennstoffen, Energie und modernen Ausrüstungen.

Der große Anteil des Austausches von Maschinen und Ausrüstungen am gegenseitigen Handel bietet die Gewähr, daß der Handel weiter zunimmt. Das erfordert, die Nomenklatur im Austausch von Maschinenbauzeugnissen ständig zu erneuern sowie die Qualität und das technische Niveau der Waren zu verbessern.

Etwa ein Viertel aller Maschinen, die die UdSSR importiert, kommen aus der DDR. An der Erneuerung der sowjetischen Industrie haben Zerspanungsmaschinen, Umformtechnik, Maschinen für den Bergbau, die rheinische Industrie, die Polygraphie, die Textilindustrie, elektrotechnische Anlagen und



Rainer Kraska aus Espenhain und Wolfgang Kürschner aus Mühlhausen gehörten zu zwölf Schweißern sozialistischer Länder, die vor einem Jahr in der Sowjetunion an der 2683 Kilometer langen Erdgasleitung „Sojus“ die letzte Schweißnaht zogen.

Foto: TASS

Rechentechnik aus der DDR nennenswerten Anteil. Augenblicklich werden 80 Prozent aller in der DDR gebauten Eisenbahnwagen, 70 Prozent der Anlagen für automatische Telefonzentralen, 60 Prozent der fahrbaren Kühlanlagen und 50 Prozent der Schiffe in die UdSSR exportiert. Infolge der hohen Materialintensität der genannten Produktion und der Aufgaben, die sich beide Länder für die Materialeinsparung gestellt haben, ist eine bestimmte Rationalisierung der Zusammenarbeit zu erwarten. Die DDR bezieht aus der UdSSR 81 Prozent ihres Gesamtimports an Personenkraftwagen und Traktoren sowie 18 Prozent der Lastkraftwagen. Sie setzt gemeinsam mit der UdSSR ein Perspektivprogramm für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und für den Bau von Anlagen für Kernkraftwerke in die Tat um. Bei der hohen politischen Bedeutung, die die großangelegten Programme der KPdSU und der SED für die wesent-

liche Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung in unseren beiden Ländern haben, ist die vertiefte Zusammenarbeit bei der Herstellung von Ausrüstungen für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sehr aussichtsreich.

Die komplexe Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik in Wissenschaft, Technik und Produktion trägt wesentlich dazu bei, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der sozialistischen Gemeinschaft zu beschleunigen. Sie dient beiden Ländern als reale Basis für eine progressive Strukturpolitik, die die gegenseitige Ergänzung ihrer wissenschaftlich-technischen und ihrer Produktionspotentiale im Einklang mit den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und den Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung sichert.¹

1) Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den DC. Parteitag der SED, Berlin 1976, S. 76